

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 73 (1996)
Heft: 5

Artikel: Wie Jesus lieben : Maipredigt am Muttertag in Mariastein am 14. Mai 1995
Autor: Sury, Peter von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Jesus lieben

Maipredigt am Muttertag in Mariastein am 14. Mai 1995
(5. Sonntag der Osterzeit / Lesejahr C)

P. Peter von Sury

Liebe Christgläubige, liebe Pilgerinnen und Pilger

Ich möchte einen Satz aus dem Evangelium vom heutigen Sonntag vorlesen und dann ein paar Gedanken anfügen:

«Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben» (Johannes 13, 34).

Was könnte dieses Jesus-Wort uns im Mai und am Muttertag sagen?

Jesus setzt damit nicht ein abstraktes Gebot in die Welt, sondern er gibt seinen Jüngern eine sehr konkrete, pädagogisch kluge Lebensanweisung: «Wie ich euch geliebt habe». Was bedeutet das anderes, als dass wir bei ihm «abschauen» und von ihm lernen sollen, was «lieben» heisst. «Kommt alle zu mir . . . und lernt von mir!», ruft er ja selber den Menschen zu (Mt 11, 28 f.), und Petrus erinnert in seinem ersten Brief: «Er hat . . . euch ein Beispiel gegeben» (1 Petr 2, 21).

Wie also hat Jesus geliebt? – Er tat es nicht fanatisch, nicht kleinkariert, nicht bigott, nicht aufdringlich, nicht sexistisch oder infantil, sondern als reifer, freier Mann liebt Jesus, als «integrierte Persönlichkeit» würde die Psychologie sagen.

Ein paar Beispiele sollen das erläutern. Jesus vergleicht sich nicht nur mit dem König und Weltenrichter (z. B. Mt 25, 31–46), mit dem Hirten (Joh 10), Sämann (Mk 4, 1–9) und Bräutigam (z. B. Mt 15, 1–13). Er wendet noch ganz andere Bilder auf sich an, Bilder, die eher frauliche und mütterliche Vorstellungen wecken: Er versteht sich als Henne, die ihre Jungen unter ihre Fittiche nehmen will (Lk 13, 34), er deutet sein und seiner Jünger Schicksal mit der Erfahrung einer Gebärenden: «Wenn die Frau gebären soll, ist sie bekümmert, weil ihre Stunde da ist; aber wenn sie das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an ihre Not über der Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist» (Joh 16, 21), und Jesus vergleicht sich mit dem fruchtbringenden Weinstock (Joh 15, 1–17) – ein Wort, das im Griechischen weiblichen Geschlechts ist, und ein Bild, das an den 128. Psalm erinnert: «Wie ein fruchtbarer Weinstock ist deine Frau, drinnen in deinem Haus.»

Jesus liebt, indem er liebkost und sich lieblosen lässt, er lässt sich die Füsse waschen und wäscht andern die Füsse – wir könnten so das ganze Evangelium durchstreifen und dabei fasziniert entdecken, wie Jesus liebt.

Und jetzt die Frage, die schon damals gestellt wurde: «Woher hat er das alles, der Sohn des Zimmermanns, woher hat dieser Mann diese reife, ganzheitliche angstfreie Liebe?» (vgl. Mk 6, 1–3).



Maria, die liebenswürdige Mutter. Kupferstich von Martin Schongauer (1430–1491).

Jesus selber gibt auf diese Frage eine ganz einfache Antwort: Auch er schaut ab, wie er lieben soll! «Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, wenn er den Vater etwas tun sieht. Was nämlich der Vater tut, das tut in gleicher Weise der Sohn» (Joh 5, 19). Und «ihr werdet erkennen, dass ich nichts im eigenen Namen tue, sondern nur das sage, was mich der Vater gelehrt hat» (Joh 8, 28). Jesus geht also bei seinem Vater in die Lehre, bei ihm lernt er, was «lieben» heisst: «Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt» (Joh 15, 9).

Aber Jesus ist ja nicht nur Gottes-Sohn, sondern auch – unaussprechliches Geheimnis! – Menschen-Sohn, und als solcher hat er das eine und andere gewiss auch bei seiner Mutter abgesehen und gelernt: die Liebe zu seinem Volk, zu seiner Religion und seinen Traditionen, zu seinen Gebeten und Liedern und heiligen Schriften. Was Hingabe und Vertrauen,

Einsatz und Zivilcourage, Trost und Zärtlichkeit, Geduld und Grosszügigkeit, Verzeihen und Rücksichtnahme, Offenheit, Humor und Gastfreundschaft ist – alles, was das Leben erträglich, ja schön macht, alles, was er an menschlichen Qualitäten brauchte, um seine Sendung zu erfüllen: Wo hat er das denn gelernt, bei wem hat er den Anschauungsunterricht bekommen, wenn nicht bei seiner Mutter?

Darum tun wir gut daran, die einzige Weisung Marias ernst zu nehmen, die der Evangelist Johannes ihr in den Mund legt: «Was er euch sagt, das tut!» (Joh 2, 5). – Was sagt er? «Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben!»

Maiandacht in Mariastein

An Sonntagen:

15.00 Uhr: Vesper mit kurzer Maipredigt

An Werktagen:

Bitte beachten! Infolge des Besucherrückgangs reduzieren wir die Maiandacht auf Montag, Mittwoch und Freitag. Dabei versuchen wir, traditionelle und andere Elemente in die Gestaltung der Maiandacht einzubauen.

19.45 Uhr Komplet (ausser
Freitag und Sonntag: 20.00 Uhr)

Montag, 20.00 Uhr:
in der Gnadenkapelle, Andachtsgestaltung wie bisher

Mittwoch, 20.00 Uhr:
in der Josefskapelle, Rosenkranzgebet

Freitag, 20.00 Uhr:
in der Gnadenkapelle: Marianische Komplet mit Segen